Abend-Ausgabe Nr. 69 Donnerstag, 10. Februar 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei siebenmal wöchentlich. Verlend. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Verlend d Morgen- u. Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die deutsche Flugzeugindustrie führend

Zahlreiche Neukonstruktionen und Verbesserungen

Berlin, 10. Februar.

Das Jahr 1937 ist für die deutsche Flugzeugindustrie ein Jahr erhöhter Anstrengungen, aber auch erhöhter Erfolge gewesen. Wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht ausführt, war der Aufbau der Industrie, wie er durch die Wiedererlangung der Wehrhoheit des Reiches notwendig geworden war, schon 1936 im wesentlichen abgeschlossen. Die erweiterten Anlagen und die neugegründeten Herstellerwerke dürften 1937 stärker in die Produktion eingetreten sein.

Daß die deutsche Flugzeugindustrie wieder eine führende Stellung in der Welt einnimmt, beweisen die Erfolge, die in internationalen Konkurrenzen erzielt wurden. So haben deutsche Flieger und Flugzeuge im sogenannten Oasenflug in Aegypten gesiegt. Auf dem vierten internationalen Flugmeeting in Zürich hat Deutschland die Mehrzahl der veranstalteten Konkurrenzen gewonnen. Der Hoggar-Sternflug in Afrika brachte Deutschland an den ersten Platz.

Die Neukonstruktionen von Flugzeugen, die die deutsche Industrie 1937 herausgebracht hat, sind sehr zahlreich und haben schon mehrere Weltrekorde in deutschen Besitz gebracht. Erinnert wird in diesem Zusammenhang an die neuen Großverkehrsflugzeuge (Focke-Wulf „Condor", „Großer Dessauer" der Junkerswerke), den Hubschrauber von Prof. Focke, die neue Messerschmitt-Maschine der Bayerischen Flugzeugwerke und die zweimotorige Landmaschine der Heinkel-Flugzeugwerke. Die technische Vervollkommnung der Flugzeuge und die überragende Leistungsfähigkeit der Werke haben der deutschen Flugzeugindustrie im Welthandel mit Flugzeugen eine bedeutende Stellung gesichert; sie erklären die Ausfuhrerfolge, die die Industrie im scharfen internationalen Wettbewerb erlangte.

Günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes

Trotz Frost und Schnee nur 57 000 Arbeitslose mehr

Berlin, 10. Februar.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit: Bei anhaltendem Frost und Schneewetter stieg die Zahl der Arbeitslosen, die Ende Dezember eine Höhe von 995 000 erreicht hatte, auch in der ersten Januarhälfte noch weiter an. Der Uebergang zu milderem Wetter wirkte sich dann aber sofort günstig auf den Arbeitseinsatz aus, so daß Ende Januar nur insgesamt 57 000 Arbeitslose mehr vorhanden waren als Ende Dezember. Die Schnelligkeit, mit der die erneute Arbeitsaufnahme auf die günstige Witterung reagierte, ist ein Beweis dafür, daß die bisherige Zunahme der Arbeitslosigkeit fast ausschließlich witterungsbedingt war.

Protest gegen die Hetze des Straßburger Senders

Die elsaß-lothringische Bevölkerung wehrt sich gegen die Lügen jüdischer Emigranten

Paris, 10. Februar.

In elsässischen Blättern wird in letzter Zeit besonders dringlich auf den politischen Mißbrauch hingewiesen, der mit dem Straßburger Rundfunksender getrieben wird. Der Straßburger Sender färbe seine politischen Nachrichten, so schreibt der „Elsässer", oftmals sehr tendenziös im Sinne der Volksfront und werde in letzter Zeit sogar in den Dienst des Klassenkampfes und der Aufstandshetze gestellt.

Die Forbacher „Bürgerzeitung" erklärt: „Unsere Bevölkerung ist in ihrer großen Mehrheit gegen eine solche mißbräuchliche Verwendung des Straßburger Senders." Das sei bereits durch einen zweimaligen Hörerentscheid bewiesen, bei dem die meisten Stimmen der zur Meinungsabgabe Aufgeforderten auf den Dirigenten des Straßburger Domchors, Hoch, fielen, der sich um die Hebung des künstlerischen Inhalts der Rundfunkprogramme viele Mühe gebe. Seine Bestrebungen seien aber leider durch spezielle Bestimmungen der Pariser Zentralregierung stark eingeengt. Diese ließen nämlich Leute an das Straßburger Mikrophon, die nicht dahin gehörten und von der Mehrheit der elsaß-lothringischen Bevölkerung abgelehnt würden.

Die Oeffentlichkeit wendet sich besonders gegen die marxistische Agitation, die Woche um Woche der Sekretär der marxistischen Gewerkschaften, Mersch, in Mülhausen vor dem Straßburger Sender treibt und die unter der Flagge einer „sozialen und gewerkschaftlich-politischen Aufklärung" die Gipfel einer gemeinen Massenverhetzung erklommen hat. Diese Vorträge zielen ganz unverblümt auf den Umsturz ab. Das Elsasser Blatt „Der Bote" schreibt u. a., man müsse sich fragen, was angesichts derartiger Machenschaften des Herrn Mersch und einiger hundert anderer Hetzer alle weisen und beschwichtigenden Reden des Ministerpräsidenten Chautemps zu bedeuten hätten.

Die „Elsaß-Lothringer Zeitung" schreibt: „Seitdem in Paris die Volksfront am Ruder ist, wird der Straßburger Sender bewußt in deren Agitation eingeschaltet und die „Pariser Berichterstattung" durch Emigranten aus Deutschland, die regelmäßig das Programm des Straßburger Senders unterbrechen, ist allgemein berüchtigt." Was man da manchmal an versteckter oder ganz offener Hetze und an dreisten Verdrehungen der Tatsachen zu hören bekomme, übersteige wirklich das Maß des Erträglichen. In Paris lege man sich vielleicht nicht genügend Rechenschaft über die Tragweite solcher Emigrantentätigkeit ab, weil es dort verhältnismäßig wenig Leute gebe, die solche Berichte nach Inhalt und Sinn kontrollieren könnten. Im Elsaß verstehe man aber die Worte, kenne ihren Sinn, der zwischen die Zeilen solcher Tendenzmache versteckt werde, und wisse, was da frivol aufs Spiel gesetzt werde. Das Blatt weist dann besonders darauf hin, daß der alte Eindruck erweckt werden könnte, als sei das Elsaß bereits heute in die Hände von Leuten geraten, deren Sinnen und Trachten auf den bewaffneten Aufstand gerichtet ist.

•

Es ist bemerkenswert, daß nun die elsässische Heimatpresse selbst, die die Stimmung der Bevölkerung zweifellos am besten kennt, gegen den gefährlichen Mißbrauch des Straßburger Rundfunksenders durch politische Giftmischer und notorische Greuelmärchenfabrikanten Stellung nimmt. Der Straßburger Sender, dessen Mikrophon schon seit Jahren emigrierten deutschen Hetzern zur Verfügung gestellt worden ist, hat bereits sehr viel Unheil angerichtet und die zwischenstaatlichen Beziehungen stark belastet. Wie wenig befugt diese jüdischen Lügenapostel sind, sich auf die öffentliche Meinung zu berufen, beweist die scharfe Absage der elsässisch-lothringischen Bevölkerung an solche verbrecherischen Machenschaften.

Ribbentrop übernimmt sein Amt

Berlin, 10. Februar.

Reichsminister Freiherr v. Neurath verabschiedete sich am Donnerstag mit herzlichen Worten von dem engeren Kreis seiner Mitarbeiter. Sodann übergab er die Geschäfte dem Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop und stellte diesem die leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes vor. Nach der Vorstellung richtete der Reichsaußenminister herzliche Dankesworte an den scheidenden Minister und forderte seine zukünftigen Mitarbeiter zu kameradschaftlicher Zusammenarbeit für Führer und Reich auf.

Sachsen Deutscher Staffelmeister

Eigene Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten"

Neustadt i. Schw., 10. Februar.

Nach zweitägiger Ruhepause wurden am Donnerstag die Deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften in Neustadt im Schwarzwald mit dem Viermal-10-Kilometer-Staffellauf fortgesetzt. Die Bombenüberraschung war der Sieg der Staffel des Kreises Vogtland, die in der Besetzung mit Unteroffizier Müller (JR 31 Plauen), Willi Barg (WSB Aschberg), Glaß II (Klingenthal) und Unteroffizier Hunger (JR 31 Plauen) mit 3:09:48 die überhaupt beste Staffelzeit herauslief. Der Sachsensieg wurde am Ziel, wo sich auch der Reichssportführer und der Reichsfachamtsleiter Räther eingefunden hatten, stark bejubelt.

Ergebnis: 1. Kreis Vogtland 3:09:48, 2. Kreis Chiemsee 3:10:28, 3. Kreis Groß-München 3:10:37, 4. Kreis Ruhpolding (Titelverteidiger) 3:10:48.

Zusammentreffen Hodza-Schuschnigg

Prag, 10. Februar.

Das dem tschechischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza nahestehende slowakische Blatt „Slovenske Hlas" meldet, daß der gegenwärtig auf Erholungsurlaub in Oesterreich weilende Ministerpräsident Hodza mit dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg zusammentreffen werde. Die Zusammenkunft werde in Kitzbühel erfolgen.

Randbemerkungen

„Heldentod" als Reklame

Im Nördlichen Eismeer, dicht bei Grönland, treibt auf einer kleinen Eisscholle eine Handvoll Männer, denen bereits der Todeshauch des arktischen Winters um die Stirn weht. Denn die Lage dieser „Nordpolstation" eines sowjetrussischen Forschungsunternehmens ist verzweifelt. Vor drei Tagen rief ihr Funksender in die Welt: „Wir sind nunmehr bereit, uns mit Schlitten von unserer bisherigen Eisscholle zu entfernen. Die Schollen um uns herum wechseln unaufhörlich die Stellung. Der Sturm weht nicht mehr aus Nordosten, sondern scheint nach Nordwesten hinüber zu wechseln. Dadurch besteht die Gefahr, daß das Lager schnell ins offene Meer hinaustreiben kann." Man fragt sich: Wie konnten diese Männer in ihre hoffnungslose Lage geraten; und wird nicht alles getan, um sie zu bergen? Gewiß, dem äußeren Anscheine nach arbeitet man von Moskau aus mit einem geradezu heroischen Einsatz an der Rettung Papalins, des Leiters der Expedition, und seiner Gefährten. Der Eisbrecher „Murmanez" sollte ihnen zu Hilfe kommen, er ist im Packeis eingeschlossen worden. Das Sowjetluftschiff „USSR 16" stieg von Leningrad auf zum Fluge nach dem Pol, aber bereits über Kareliens Küste, gar nicht weit von seinem Ausgangspunkt, stürzte es ab und zerschellte. Nun sind die Papalin-Leute auf sich selbst angewiesen. In ihrem erschütternden Los offenbart sich wieder einmal die frevelhafte und gewissenlose Methode der Sowjetregierung, aus nackten Prestigegründen zahlreiche Menschenleben leichtfertig aufs Spiel zu setzen. Gewiß: überall gibt es Männer, denen ein Ziel gerade recht ist, wenn es den höchsten Einsatz fordert, und die Eroberung des Erdballs durch die Wissenschaft wäre ohne diesen Wikingergeist unmöglich gewesen. Aber es ist ein Unterschied, ob ein Staat eine Expedition ausschickt, deren Grundlagen und Ziele ernsthaft und aufs genaueste geprüft sind, oder ob ein wildes Unternehmen aufgezogen wird, um damit die Reklametrommel zu rühren. Und das letztere ist bei allen Unternehmungen „wissenschaftlicher Polarforschung" der Fall, die von den Sowjets in Szene gesetzt wurden; nur verbrecherischer Leichtsinn läßt eine derartige Expedition von Stapel. Hinzu kommt noch, daß es in Moskau üblich geworden ist, sich mit der Rettung der in die höchste Gefahr geratenen Männer nicht zu beeilen, sondern sie zunächst einmal dazu zu mißbrauchen, sich selbst eine Gloriole ums Haupt zu winden. Wir entsinnen uns ja noch der „Tscheljuskin"-Affäre, als das Forschungsschiff „Tscheljuskin" vom Eise eingeschlossen und zerdrückt wurde und die Sowjetreklame aus der verzweifelten Lage der Besatzung auf der ganzen Welt Kapital zu schlagen suchte. Da man es seit dem vorigen Jahr unbedingt nötig hat, die erheblich außenpolitische Beschädigung des Ansehens der UdSSR auf irgendeinem anderen Gebiete wettzumachen, war die Weltpresse mit Sowjetmeldungen über eine Forschungsstation auf dem Nordpol und über arktische Flüge nach Amerika gefüttert worden. Bei den Flügen hatte der Flieger Lewanewski mit vier Kameraden sein Leben lassen müssen — aber aus der Rettungsaktion wurde eine riesenhafte Heldentat gemacht. Und jetzt hat es den Anschein, daß man Papalin und seine Männer absichtlich noch länger in ihrer gefährlichen Lage im Stich ließ, um später bei der Rettungsaktion alle Theatereffekte spielen zu lassen. Vielleicht läßt sich die Weltöffentlichkeit wieder dadurch blenden. Das Gedenken der Todesopfer, die dieses brutale Stachanow-System gefordert hat, das mit wahrer Forschung und wissenschaftlichem Heldentum nichts mehr zu tun hat, sollten aber der ganzen Welt Aufklärung über seine wahren Hintergründe geben.

Das staatsgefährliche Reißbrett

Wer photographiert, hat mehr vom Leben ... Das weiß jeder, der selbst einen Photoapparat sein eigen nennt, oder auch nur irgendwo, irgendwann, allein oder mit irgendwem auf die Platte gebannt worden ist. Was aber viele nicht wissen, ist die Tatsache, daß Photographieren manchmal verboten ist und schwer bestraft wird. Daß man militärische Bauten nicht knipsen darf, weiß heute jeder Volksgenosse, daß es aber ein Staatsverbrechen ist, die baulichen Schönheiten einer alten Stadt im Lichtbild festzuhalten, entspringt der Einbildung hoher Regierungsstellen in einem unserer Nachbarländer. Aber nein, nicht nur ein Photographier-, sondern zugleich ein allgemeines Film-, Mal- und Skizzierverbot wurde dort erlassen, und Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafen bis 5000 Kronen und Arreststrafen bis vierzehn Tagen bestraft. Nicht einmal bei sich tragen darf man in dem betreffenden Bereich Photoapparate, Skizzenbücher und Zeichengerät. Eine besondere Delikatesse erhält dieses Verbot der unerhört mutigen Polizeidirektion Prag dadurch, daß es von manchen Leuten überhaupt nicht befolgt werden kann. Diese Leute sind die Studenten der Technischen Hochschulen, zu deren Rüstzeug u. a. auch ein Reißbrett gehört. Vor allem die im Prager deutschen Studentenheim wohnenden Kommilitonen müssen sich, um nicht für Staatsverbrecher gehalten zu werden, zu einer ausgedehnten Ueberlandfahrt bereitmachen, wenn sie ohne Bestrafung zu denselben Hörsälen gelangen wollen, die sie früher in ein paar Minuten erreichten. Und die vielen Fremden, die die Hradschinstadt besuchen und ihre Schönheiten zur Erinnerung photographieren, werden mit allerhand unliebsamen Ueberraschungen zu rechnen haben.

Die polnische Eisenbahnverwaltung hat in Deutschland 130 Fahrkartendruckmaschinen bestellt, von denen die ersten jetzt geliefert worden sind und auf den Bahnhöfen in Warschau, Posen, Gdingen, Kattowitz, Krakau und Lemberg aufgestellt werden.